Tropinka

„DER KLEINE PFAD" CHRISTLICHE KINDERZEITSCHRIFT

4/2022

JESUS ZU GAST BEI SIMON DEM PHARISÄER
Seite 6

DER BIOTEST
Wie war das noch mit dem Affen?
Seite 10

10 IDEEN FÜR DEN SOMMER
Seite 16

UNSERE MISSIONARIN IN DER UKRAINE
Seite 24

Die größte Liebe

Von Olesia Isaak

Finde auf dieser Seite vier Wörter und bringe sie in die richtige Reihenfolge. So erfährst du das Thema dieser TROPINKA-Ausgabe. Oder hast du es auch so schon erraten?

Was bedeutet „Gott lieben“?

Von Olesia Isaak

Einige TROPINKA-Leser haben uns erzählt, was es für sie bedeutet, Gott zu lieben. Und was bedeutet es für dich? Schreib uns, was du darüber denkst!

Gott über alles zu lieben bedeutet, dass es für mich nichts gibt, was Gott gleich oder sogar größer als er wäre. Diese Liebe kann man mit Glauben und guten Taten beweisen. Gott an die erste Stelle zu setzen ist die einzig richtige Entscheidung.

Michail, 12 Jahre, Moldawien

Gott lieben bedeutet, etwas Eigenes für andere zu opfern, anderen Gutes zu tun.

Maritschka, 13 Jahre, Ukraine

Gott zu lieben bedeutet, ihm zu glauben und zu gehorchen, nach seinem Willen zu handeln, auch wenn es sehr schwerfällt. Wenn du Gott liebst, dann weißt du, dass er dich hört.

Ani, 8 Jahre, Ukraine

Gott über alles zu lieben bedeutet, sich immer für Gott zu entscheiden. Ich tu das, was Gott in der Bibel sagt: Ich höre auf meine Eltern und bete jeden Tag.

Mischa, 8 Jahre, Russland

Das bedeutet, Gott sein ganzes Leben zu weihen: in der Bibel lesen, über Gott nachdenken und von ihm erzählen. Wie unser Opa das macht. Er denkt immer über Gott nach. Und außerdem bedeutet es, Gott mehr zu lieben als Mama und Papa.

Matfej, 12 Jahre, Ukraine

Die Liebe zu Gott wohnt in meinem Herzen. Das drückt sich so aus, dass ich Gott im Gebet lobe, mich um Gottes Schöpfung kümmere, mit Bäumen und Pflanzen sorgsam umgehe, Blumen und Gras gieße.

Alex, 8 Jahre, Deutschland

Das bedeutet, dass man Gott vertrauen muss. Gott hat mir alles gegeben, und ich liebe ihn mehr als alles andere. Er ist mir wichtiger als alle Dinge und Spielsachen.

Sofia, 7 Jahre, Russland

Gott lieben bedeutet, das zu tun, was ihm gefällt: sein Wort lesen, beten, gute Werke tun, in die Gemeinde gehen.

Kristina, 14 Jahre, Ukraine

Gott über alles lieben, das ist, wenn du Mama fünf mal hundertmal liebst und Gott acht mal hundertmal.

Lisa, 6 Jahre, Ukraine

Das bedeutet, Gott sogar mehr als Geschenke zu lieben, weil Gott **das** Geschenk ist!

Wanja, 8 Jahre, Ukraine

Illustrationen von Jakow Burda

Fotos auf dieser Seite: © Maria Pulewa, © Wiktor Ischutkin, © Dascha Arakeljan, © Olga Koschokar, © Swetlana Merezkaja, © Darina Oberemko

Gott loben - wie geht das?

Hast du dich schon einmal gefragt, was es heißt, Gott zu loben? Gott loben ist, wenn du ihm sagst, wie sehr du ihn und die großen Dinge, die er tut, gern hast, und wie dankbar du dafür bist. Gott loben, das hört sich vielleicht schwierig an, doch in Wirklichkeit ist es eins der einfachsten Dinge, die du tun kannst. Du kannst Gott durch Gebete, Lieder, Gedichte loben oder auch, indem du Bilder malst. Du könntest ihn jeden Moment deines Lebens preisen und dennoch würden dir die guten Dinge, die du über ihn sagen kannst, nicht ausgehen! Je besser du Gott kennenlernst, umso mehr liebst du ihn und umso mehr merkst du, dass er durch und durch gut ist.

Obwohl es einfach ist, Gott zu loben, müssen wir es üben. Eine einfache Art, mit dem Lob Gottes anzufangen, ist, nach dem Alphabet vorzugehen.

Überlege, zu welchen Buchstaben dir Wörter einfallen, die sagen, wie Gott ist. Du könntest sagen: „Lieber Gott, ich bewundere dich, weil du **a**llmächtig bist. Ich schätze an dir, dass du **b**armherzig bist. Du bist **c**haraktervoll*, immer kann ich dir vertrauen. Herr Jesus Christus, du warst **d**emütig und dem **e**wigen Gott, dem Vater **g**ehorsam; hab Dank dafür."

Die Bibel sagt: „Es ist gut, unserem Gott Loblieder zu singen" (Psalm 147,1). Nimm dir jetzt Zeit, um das herauszufinden!

** beständig, gleichbleibend*

Wähle drei Anfangsbuchstaben aus und schreibe auf, was du an Gott liebst:

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

So kannst du heute beten:

Lieber Gott, du bist wunderbar! Gib mir jeden Tag neue Ideen, um dich zu loben. Amen.

Aus dem Buch «Tägliche Entdeckungen», © Child Evangelism Fellowship

Illustrationen von Tatjana Kostezkaja

Hast du schon an unserer TROPINKA-Umfrage teilgenommen?

Es geht um den Namen der deutschen TROPINKA (sieh Ausgabe 2/2022, Seite 3). Schaue bitte auf unserer Homepage www.lio.org/de/tropinka-kinderzeitschrift.html nach oder benutze den QR-Code.
Wir danken im Voraus für deine Teilnahme **bis Ende Juli 2022**! Gerne kannst du uns auch einen Brief oder eine E-Mail mit deiner Meinung zum Thema „Der Name der TROPINKA" senden. Unter allen Teilnehmern verlosen wir 10 Überraschungspreise.
Deine Redaktion

BUCHSTABENLABYRINTH

Olesia Isaak

Sammle die Buchstaben und lese einen Bibelvers. Was steht im 1. Johannesbrief 4,19? Schreibe deine Antwort unten auf.

_____ ___ _____, ____ __ ___ ___ _____

_____.

Jesus zu Gast bei Simon dem Pharisäer

Von Waldemar Zorn

Die Leute auf dem Marktplatz wollten gar nicht auseinandergehen. Noch nie hatten sie solche Predigten gehört und solche Wunder gesehen wie an diesem Tag. Jesus von Nazareth zog durch Dörfer und Städte in Galiläa und kam auch in ihre kleine Stadt, die gemütlich am Berghang lag.

Der junge Mann stand vor der Synagoge, in der man samstags zusammenkam, um im Gesetz zu lesen und zu beten. Er sprach so, wie niemand vor ihm je gesprochen hatte. Langsam wurde es Abend, höchste Zeit, ans Abendbrot zu denken …
„Meister, würdest du mir die Ehre erweisen und mit mir zu Abend essen?“, fragte ein Mann Jesus. Seine Sprache, Haltung und Kleidung verrieten, dass dieser Mann ein Pharisäer* war. Er hieß Simon und war sehr angesehen, bekannt für seine Frömmigkeit und Sittenstrenge.
„Gern“, antwortete Jesus. Er war schon sehr müde und hungrig geworden. Simon ging voraus und bahnte Jesus den Weg durch die Volksmenge.

Unter dem Vordach im Innenhof befand sich eine Erhöhung, bedeckt mit einem dicken Wollteppich. Auf einem niedrigen Tisch stand ein Krug mit Wein, daneben lagen lecker duftende

** Angehöriger einer sehr strengen religiösen Bewegung*

Fladenbrote. Der Gastgeber und die Gäste legten sich zu Tisch, mit ihren Ellbogen auf die Kissen gestützt. Simon nahm ein Fladenbrot und sprach eine Bracha – ein Dankgebet für das Brot und den gedeckten Tisch. Eine Dienerin brachte die Schüssel mit dampfendem Fleisch, eine andere die Platte mit den Kräutern und Gewürzen: Zwiebeln, Knoblauch und Petersilie.

Nach einiger Zeit kam eine Frau zum Tisch, die wegen ihres unanständigen Lebenswandels in der Stadt bekannt war. Bitter weinend nahte sie sich Jesus - alle Gäste lagen mit dem Kopf Richtung Tisch und mit den Füssen weg vom Tisch. Die Tränen der Frau strömten auf die Füße von Jesus und sie trocknete sie mit ihren Haaren. Dann nahm sie ein Fläschchen mit wohlriechendem Öl, salbte damit Jesu Füße und … küsste sie!

Simons Gesicht wurde rot vor Zorn. „Wenn Jesus ein Prophet wäre, dann wüsste er, was für eine Sünderin ihn da anrührt“, dachte er und blickte verächtlich auf die Frau.
Jesus aber drehte sich zu Simon und sagte: „Simon, ich möchte dir etwas sagen …“
„Meister, sag es!“, antwortete Simon.
„Ein Mann hatte zwei Schuldner: Einer war fünfhundert Silbergroschen schuldig, der andere fünfzig. Beide konnten das Geld nicht zurückzahlen. Der Mann war sehr großzügig und schenkte es den beiden. Was meinst du: Wer von den Schuldnern wird ihn mehr lieben?“
„Ich denke, der, dem er mehr geschenkt hat.“
„Richtig!“ Jesus wandte sich zu der Frau und fuhr fort: „Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen und du hast mir kein Wasser für meine staubigen Füße gegeben. Sie aber hat meine Füße mit ihren Tränen gewaschen und mit ihren Haaren getrocknet. Du hast mir keinen Kuss zum Gruß gegeben (ein sehr wichtiger Brauch im Orient), diese Frau aber küsst meine Füße. Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt, sie aber hat meine Füße mit kostbarem Salböl gesalbt ...“

Dann sagte Jesus zu den Anwesenden: „Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel Liebe gezeigt. Wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.“
Jesus blickte in die verweinten Augen der Frau und sagte: „Dir sind deine Sünden vergeben.“
Da murrten alle und tuschelten: „Wer ist dieser, der auch die Sünden vergibt?“
Jesus aber sprach zu der Frau: „Dein Glaube hat dir geholfen; geh hin in Frieden!“

Was meinst du?

1. **Warum lud Simon Jesus in sein Haus ein?**
2. **Warum weinte die Frau, von der hier berichtet wird, so bitterlich?**
3. **Liebst du Gott auch über alles?**

Diese Geschichte findest du im Lukasevangelium, Kapitel 7.

Illustrationen von Wiktorija Dunajewa

Trocken und warm

Von Gunther Werner

Kannst du dir denken, welches Bauwerk am häufigsten in der Bibel erwähnt wird? Nein? Dann sollst du noch ein paar Tipps haben: Meist hat es vier Wände und ein Dach, damit es drinnen trocken bleibt. Im Land Israel herrschen fast das ganze Jahr über angenehme Temperaturen. Deshalb hielten sich die Leute tagsüber meistens im Freien auf. Aber trotzdem wollten sie auch gerne für sich und ihre Familien ein schützendes Dach über dem Kopf haben.

Dazu mauerten sie Lehmziegel auf einen Steinsockel und sparten dabei Löcher für Türen und Fenster aus. Das flache Dach hatte ein Geländer und war über eine Treppe von innen oder außen zugänglich. Manchmal gab es oben ein weiteres Zimmer. Bei armen Leuten gab es drinnen oft nur einen Raum für alle und es kam vor, dass einige junge oder kranke Tiere im gleichen Raum schliefen.

Glaubst du an den Herrn Jesus und weißt du, dass deine Sünden vergeben sind? Dann bist du ein Kind Gottes und Gott ist dein Vater. Du wirst einmal für immer bei ihm im Himmel wohnen. Dort ist es wunderschön, weil der Herr Jesus dort ist. Ist das nicht großartig? Danke ihm dafür!

STECKBRIEF

Name	○○○○
Wie oft in der Bibel erwähnt?	Weit über 1500-mal (!)
Welchen Zweck hat das Bauwerk?	Für Menschen (und manchmal auch Tiere) zum Wohnen, Essen und Schlafen
Wer baute es?	Jeder, der es sich leisten konnte und ein festes Zuhause haben wollte
Aus welchem Material?	Meistens aus Steinen oder Lehm, Holzbalken, aber auch aus anderen Baustoffen, die in der Nähe aufzutreiben waren
Besonderheiten	Das Bauwerk, das die Bibel am häufigsten erwähnt. In der Bibel ist mit dem gleichen Wort aber oft kein Bauwerk, sondern die Familie einer Person gemeint.

Welches Bauwerk ist gemeint? Es ist das ▢▢▢▢

Aus: „Finn und die Bauwerke der Bibel“, © Christliche Schriftenverbreitung e.V.

Ein gemütliches Heim

Von Olesia Isaak

Die Familie von Thomas hat ein neues Haus gebaut.
Wie viele Nachbarn sie jetzt haben!
Fülle die Tabelle aus. Wer besitzt einen Hund?

1. Die Familie von Jakobus besitzt einen Esel.
2. Das Haus mit einem Fenster steht links vom Haus von Andreas.
3. Das Haus, in dem eine Ziege als Haustier gehalten wird, steht rechts von jenem mit dem Schaf.
4. Ein Haus hat zwei Fenster.
5. Der Töpfer wohnt ganz rechts.
6. Das Haus, das am wenigsten Fenster hat, befindet sich rechts von dem mit den meisten Fenstern.
7. Simon ist Hirte.
8. Auf der Fensterbank des Hauses mit drei Fenstern sitzt eine Katze.
9. Die Familie von Thomas wohnt rechts vom Haus mit vier Fenstern.
10. Im Haus mit vier Fenstern wohnt Alphäus mit seiner Familie.
11. Das größte Haus, in dem die Familie vom Zimmermann wohnt, hat fünfmal so viele Fenster wie das kleinste Haus.
12. Die Familie von Andreas wohnt im mittleren Haus.
13. Zwischen den Häusern mit den Haustieren Esel und Ziege liegen drei Häuser.
14. Das Schaf ist nicht das Haustier der Hirtenfamilie.
15. Der Fischer wohnt mit seiner Familie links vom Haus des Bauern.

	Haus № 1	Haus № 2	Haus № 3	Haus № 4	Haus № 5
Name	Jakobus				
Beruf					
Zahl der Fenster im Haus					
Haustier					

Illustrationen von Anastasija Demidowa

DER BIOTEST

Von Rosemarie Weigel

„So, wir sind mit dem Thema durch“, sagt Herr Jordan. Herr Jordan ist der Biologielehrer der 4. Klasse, in der auch Max ist. „Kann noch einmal einer zusammenfassen, über was wir gerade gesprochen haben?“, fragt Herr Jordan. „Max, wie wär’s mit dir? Du hast dich kaum beteiligt heute.“
Max wird ganz rot im Gesicht und schaut unsicher vor sich hin. Das gefällt ihm gar nicht, lieber wäre er still.
„Na ja, also … Sie haben uns erklärt, wie der Mensch entstanden ist und … Sie haben gesagt, er stamme vom Affen ab …“

Herr Jordan runzelt die Stirn. „Was meinst du mit ‚Sie haben gesagt‘ …?“
Max schluckt. Er atmet tief durch und antwortet dann mutig: „Ich glaube nicht, dass wir vom Affen abstammen. In der Bibel steht, dass Gott die Welt und alles, was drauf ist, die Pflanzen, die Tiere und die Menschen, gemacht hat, erst den Adam, das war der erste Mensch, und dann die Eva.“

Einige in der Klasse beginnen zu kichern. Herr Jordan schüttelt leicht den Kopf. „Ach, und das glaubst du wirklich? Dabei gibt es doch so viele Hinweise und es ist wissenschaftlich erforscht, dass der Mensch vom Affen abstammt.“
Max zögert etwas, er fühlt sich ziemlich allein und selbst Tobias, sein bester Freund, starrt auf den Tisch und ist ganz still. Er nimmt noch einmal seinen ganzen Mut zusammen und sagt: „Aber beweisen kann das niemand, das sind alles nur – wie heißt das nochmal – Theorien. Und ich glaube, es gefällt Gott gar nicht, wenn die Menschen behaupten, dass sie vom Affen abstammen; ich glaube das, was in der Bibel steht!“

Mit einem Knall klappt Herr Jordan das Buch zu, das er bis jetzt offen in der Hand hatte, und schaut Max etwas ironisch an. „So, jetzt kennen wir ja deine Meinung, und nun packt eure Bio-Bücher ein. Und vergesst nicht, morgen schreiben wir den Test über dieses Thema.“

Am nächsten Morgen fühlt sich Max müde und hat überhaupt keine Lust, zur Schule zu gehen. Am Eingang trifft er Tobias. Der klopft ihm auf die Schulter. „Morgen, Max, tut mir leid, dass ich gestern nix gesagt hab. Ich glaub ja auch, dass Gott die Menschen geschaffen hat und nicht, dass wir vom Affen abstammen. Obwohl, ’n bisschen sieht der Jordan auch so aus mit seinem fetten Bart und den langen Haaren …“
Max muss ein wenig lächeln: „Das sagst du ihm aber lieber nicht.“
„Nee, klaro nicht, aber ich hab mich gestern einfach nicht getraut, was zu sagen und dir beizustehen. Du weißt ja, wie ich in Bio notenmäßig steh, und da kann ich mir einfach keinen Ärger leisten.“
Max nickt. „Schon gut, ich bin nicht sauer auf dich, ich versteh das, komm, wir gehen rein.“

Später sitzt Max unglücklich vor seinem Biotest. Was soll er bloß schreiben? Er könnte die Fragen ja einfach so beantworten, wie’s Herr Jordan gelehrt hat … Aber das findet er irgendwie nicht richtig. Auf der anderen Seite muss in einem Test der gelernte Lehrstoff stehen … Der Junge grübelt und grübelt und kaut auf seinem Füller herum. Leise betet er, dass Jesus ihm doch helfen möge. Und dann hat er eine Idee. Entschlossen greift er nach seinem Füller und beginnt zu schreiben. Er beantwortet alle Fragen so, wie Herr Jordan ihnen erklärt hat. Er hat gut aufgepasst und sich alles gemerkt. Dann, am Ende des Tests, schreibt er ganz unten auf das letzte Blatt: „Ich selber glaube, dass Gott die Erde und alles, was darauf ist, auch uns Menschen, erschaffen hat.“ Dann werden die Tests eingesammelt.

Ein paar Tage später bekommen sie die Arbeiten zurück. Max zögert etwas, bevor er sein Heft aufschlägt. Und dann bleibt ihm die Luft weg! Sämtliche Fragen hat er richtig beantwortet. Aber darunter steht keine Eins, die er doch verdient hätte, sondern nur eine Zwei!
Max schluckt und meldet sich.
„Ja, Max?“, fragt Herr Jordan.
„Ich verstehe nicht, wieso ich keine Eins bekommen habe, ich habe doch alle Testfragen richtig beantwortet …“

„Das stimmt“, antwortet der Biolehrer, „aber ich habe nichts davon gesagt, dass du deine Meinung dazuschreiben solltest. Deswegen ist es halt eine Zwei geworden!“
In der Pause versucht Tobias, Max zu trösten. „Komm, mach dir nix draus, du stehst doch auf ‘ner glatten Zwei in Bio, da steckst du die Zwei doch locker weg. Ändert ja nix an deiner Gesamtnote.“

Als Max nach der Schule zu Hause ankommt, merkt seine Mama sofort, dass er bedrückt ist.
„Max, was ist los?“
„Ach Mama, ich hab nur ’ne Zwei in Bio …“
„Oh, das ist doch toll! Eine Zwei ist doch richtig gut! Wieso bist du dann traurig?“
Nun erzählt Max seiner Mutter alles, was Herr Jordan ihnen über die Entstehung der Menschen gesagt hat, wie er selber alle Fragen richtig beantwortet und am Ende dann seine Meinung dazugeschrieben hat.
„Das ist doch voll ungerecht, mir nur eine Zwei zu geben, oder?!“
Mama setzt sich zu ihm an den Küchentisch. „Ja, Max, ich versteh gut, dass du sauer bist und dich ungerecht behandelt fühlst. Zumal es sehr mutig von dir war, vor der ganzen Klasse und vor deinem Lehrer zu sagen, dass Gott die Menschen geschaffen hat. Aber ich finde es auch richtig, dass du alle Fragen so beantwortet hast, wie du es von Herrn Jordan gelernt hast. Ich persönlich finde es vollkommen in Ordnung, dass du am Ende deine Meinung geschrieben hast. Und Gott freut sich auch darüber, da sei mal ganz sicher. Vielleicht denkt Herr Jordan ja sogar mal darüber nach? Wir können für ihn beten. Und weißt du, schon in der Bibel steht, dass die Menschen, die zu Gott, zum Glauben und zu der Bibel

stehen, Spott und Nachteile haben werden. In manchen Ländern kostet es die Menschen, die sich zu Christus bekennen, sogar das Leben. Ich denke, da ist eine Zwei eher nicht so schlimm, auch wenn du eine Eins verdient hättest, oder?“

„Manche Menschen kostet es das Leben? Und wo genau steht das, Mama? Ich möchte es gerne einmal lesen!“

Mama holt ihre Bibel und blättert eine Weile. „Hier, Max, in Johannes 15 steht es, ich lese es mal vor:

„Wenn die Menschen euch hassen, dann vergesst nicht, dass man mich schon vor euch gehasst hat …“ Mama zeigt ihm den Vers und tippt mit dem Finger auf die Stelle und dann noch auf eine andere: „… deshalb werden sie euch verfolgen, wie sie mich verfolgt haben …“

Max liest die Stellen noch einmal aufmerksam durch. „Aha, Jesus warnt uns ja glatt vor solchen Dingen, na ja, so gesehen hab ich nur ’ne Zwei gekriegt, weil ich zu Gott gehalten hab.“

„Und weil dein Lehrer Gott noch nicht kennt, wollen wir ab jetzt abends für ihn beten, okay?“

„In Ordnung! Du hast recht, ein bisschen Spott und eine Zwei kann ich schon verkraften.“

Plötzlich ist es ihm viel leichter ums Herz. Er lächelt seine Mutter an und fragt: „Was gibt’s zu essen?“

Aus der Zeitschrift „Ethos“ 2/2019,
© Schwengeler Verlag AG

Illustrationen von Katerina Prawdochina

BEFLÜGELTE SCHÖPFUNG

Von Olesia Isaak

Wie wunderschön und vielfältig Gott die Welt erschuf! Versuche diesen Sommer Vögel zu beobachten. Betrachte zuvor aber die Vogel-Bilder in dieser Ausgabe ganz genau.

1. Wie viele Bilder von Vögeln gibt es im ganzen Heft?
2. Wie viele Vögel zählst du auf dieser Seite?
3. Wie viele verschiedene Vogelarten sind auf dieser Seite abgebildet?
4. Wie viele Flügel haben alle Vögel auf dieser Seite zusammen?
5. Wer auf diesem Bild hat Flügel, ist aber kein Vogel?

Illustrationen von Dina Schelpuk

SONNENRÄTSEL

Von Elvira Zorn

Alle Wörter, die in die Strahlen der Sonne einzutragen sind, haben einen gemeinsamen Endbuchstaben (in der Sonnenscheibe). Die Anfangsbuchstaben der Wörter ergeben die Fortsetzung der Aussage von Jesus über die Gebote: „Liebt ihr…“

1. „Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der _____“ (Johannesevangelium 19,18).
2. Kultbild der Orthodoxen Kirche
3. Salbe zur Pflege der Haut
4. Jesus sagt: „Ich bin der gute _____“ (Johannesevangelium 10,11).
5. Stern, der Wärme- und Lichtstrahlen zur Erde schickt
6. Welchem Tier, das drischt, soll man nicht das Maul verbinden? (5. Mose 25,4)
7. Frau, die zwei Groschen in den Opferkasten legte (Markus 12,42)
8. Baum, an dem Absalom mit seinem Kopf hängen blieb (2. Samuel 18,9)
9. Goliath war ein _____ .
10. Höflichkeitswort (Johannesevangelium 11,41)
11. „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und _____.“ (1. Mose 8,22)
12. Anhänglichkeit, Ergebenheit
13. Der Ruf eines Menschen oder einer Firma (englisches Wort)
14. Eine Ansammlung von Schafen oder anderen Tieren.
15. Larve des Schmetterlings
16. Kleiner Schmetterling, oft als Ungeziefer bezeichnet
17. Flaches Land
18. „Ehe ich gedemütigt wurde, _____ ich.“ (Psalm 119, 67)
19. Organ, welches das Blut im Körper von Schadstoffen reinigt und Urin produziert
20. „Ich bin der _____ und der Letzte“ (Offenbarung 1, 17).
21. Verzeihende Güte Gottes (Apostelgeschichte 7,46)
22. Hülsenfrucht
23. Insekt, das Honig produziert
24. Frucht des Olivenbaums
25. Gegenteil von Höhe
26. Stockwerk
27. Weibliches Haushuhn
28. Was befahl Gott Noah zu bauen?
29. Blume, die Jesus erwähnte (Matthäus 6,28)
30. Vogel, den Noah dreimal aus der Arche ausfliegen ließ (1. Mose 8,8-12)
31. Schuppenkriechtier mit vier Füßen
32. Geringe Entfernung (Lukas 18,35)

Illustrationen von Tatjana Gubernatorowa

10 IDEEN FÜR EINEN TOLLEN START IN DEN SOMMER

Von Luise Rohner

Ist es nicht spannend, dass Gott die Erde so geschaffen hat, dass wir verschiedene Jahreszeiten erleben können: Frühling, Sommer, Herbst und Winter? Bist du gerade in der Sommerzeit und vielleicht auch schon in den Ferien angekommen? Hier ein paar Ideen, wie du die nächsten Wochen mit deiner Familie und deinen Freunden gestalten kannst:

Danke Gott für den Sommer

Schreibe alles auf, wofür du Gott im Sommer besonders dankbar bist. Bastle dazu eine Collage* aus Zeitschriftenfotos, male ein Bild oder mache selbst Fotos. Hänge das Kunstwerk so auf, dass du es jeden Morgen gleich siehst. Dann betest du und sagst Gott für diese Dinge Danke. So startest du jeden Tag mit Gott und viel Dankbarkeit im Herzen. Vielleicht nimmst du dir vor, jede Woche oder sogar jeden Tag deinem Kunstwerk ein sommerliches Detail hinzuzufügen. So wächst deine Dankbarkeit den ganzen Sommer über.

** ein Bild, hergestellt durch Aufkleben von verschiedenfarbigem Papier, Fotos oder anderem Material auf eine feste Unterlage (Pappe)*

Schreibe einen Brief – auf Papier!

Hast du schon mal einen Brief oder eine Postkarte bekommen? Es ist ein ganz besonderes Gefühl. Schreibe deinen Eltern oder Geschwistern einen Brief darüber, was du an ihnen magst, und lege es ihnen auf das Kissen. Sie freuen sich sicher, so etwas Schönes vor dem Einschlafen zu lesen.
Du kannst auch einen Brief an deine Großeltern schreiben. Das wird eine tolle Überraschung!

Bastle ein Wachstuch

Als Wachstuch bezeichnet man ein Stück Stoff mit Wachsbeschichtung, das fürs Einpacken von Lebensmitteln benutzt wird. Man kann ein belegtes Brot, Obst oder Beeren in das Wachstuch einwickeln. Dank der Beschichtung bleiben die Lebensmittel darin länger frisch. Ein Wachstuch kann man super für das Einwickeln des Pausenbrots verwenden. Es ist abwaschbar und pflegeleicht, du brauchst es nur mit kaltem Wasser abzuspülen.
Was du für ein selbstgemaches Wachstuch brauchst und wie du es herstellen kannst, erfährst du auf Seite 28.

Veranstalte eine Familienolympiade

Welche Spiele spielst du am liebsten draußen? Seifenblasenpusten, Seilspringen, „Himmel und Hölle“, Gummihüpfen, Flummiwerfen, Sackhüpfen, Schaukeln, Kirschkernweitspucken, Drachensteigen, Klettern, Laufen, Federball, Tischtennis, Fußball oder Frisbee?
Veranstaltet mit eurer Familie eine kleine Olympiade und findet heraus, wie weit Papa springen und wie hoch Mama schaukeln kann.
Findet am Ende für jeden eine Disziplin, die er oder sie am besten kann – und sei es auch das schönste Lachen des Tages. Genießt die gemeinsame Zeit!

Unternimm eine Radtour

Überprüfe, ob dein Fahrrad sommertüchtig ist: Der Lenker und der Sitz müssen eingestellt, Bremsen, Reifen und die Lichtanlage geprüft, alle Schrauben und die Kette nachgezogen werden. Du kannst mithilfe von Google Maps oder einer Straßenkarte eine Route festlegen – frage einen Erwachsenen um Hilfe und Rat.
Am Tag der großen Tour – wenn du ausgeruht bist, das Fahrrad in Ordnung ist, das Wetter optimal und die Route ausgesucht – packst du eine Decke, eine Flasche Wasser und ein paar Butterbrote ein, setzt den Helm auf – und los geht’s!
Hast du kein Fahrrad, kannst du natürlich auch Inlineskates, Rollschuhe oder einen Tretroller nehmen. Oder ihr macht eine gemeinsame Wanderung … Die Butterbrote schmecken draußen immer am besten!

Schicke deine Freunde auf eine Schnitzeljagd

Sicher kennst du ein paar Geheimplätze in deiner Gegend. Male mit Kreide Pfeile auf die Wege, die zu diesen Orten hinführen. Dort versteckst du Zettel mit Aufgaben („Macht 30 Hampelmänner“, „Nennt alle Bücher des Neuen Testaments“ …), die die Gruppe erfüllen muss, bevor sie den nächsten Pfeil und das nächste Versteck mit einer Aufgabe suchen darf.
Führe so eine Gruppe Freunde oder deine Geschwister von Ort zu Ort. Am besten funktioniert es, wenn Start und Ziel nah beieinander liegen oder sogar der gleiche Ort sind. Dort gibt es dann einen „Schatz“: Dafür kannst du zum Beispiel „Schatzsucher-Zertifikate“ oder „Schnitzeljäger-Medaillen“ basteln – und über ein Stück Schokolade oder ein Eis am Stiel freut sich jeder!

Mache einen Barfußspaziergang

Diesen Spaziergang solltest du erst antreten, wenn es schon mehrere Tage warm war und nicht geregnet hat, denn sonst wirst du dich schnell erkälten. Wenn es aber warm und sonnig ist, zieh mal deine Schuhe und Socken aus und entdecke mit deinen Füßen, wie sich verschiedene Materialien anfühlen: Der Teppich zuhause ist weich, Holzböden sind warm, Fliesen sind meistens kalt und glatt. Draußen entdeckst du noch mehr verschiedene Böden: Erde, Asphalt, Gras, Kies, …
Wenn du diesen Spaziergang im Wald machst, spürst du auch die Unterschiede zwischen vertrocknetem Laub und heruntergefallenen Tannennadeln, Wurzelwerk und Waldwegen. Achte darauf, nicht in Glasscherben und Müll zu treten.

Gestalte deine eigene Fotostory

Denke dir eine Geschichte aus oder erzähle eine dir schon bekannte Geschichte nach. Du kannst zum Beispiel eine Bibelgeschichte oder eine Erzählung aus der TROPINKA nachstellen.
Stelle dafür Spielsachen zu verschiedenen Szenen zusammen und fotografiere diese. Wenn dir ein Erwachsener die Fotos ausdruckt, kannst du sie auf Papier aufkleben und unter jede Szene ein paar Zeilen schreiben. Eine Geschichte braucht immer einen Anfang, einen Hauptteil und einen Schluss.

Lasse den Sommer rein

Bereite auch dein Kinderzimmer auf den Sommer vor, indem du es mal so richtig aufräumst und auswischst. Ein paar frische Blumen in einer Vase (frage Mama) geben jedem Zimmer den richtigen Sommer-Look. Und nachdem dein Zimmer sauber ist, biete auch deinen Eltern die „sommerliche“ Hilfe an.

Zähle die Sterne

Wenn du nachts aus dem Fenster schaust, kannst du bis zu 6000 Sterne sehen. Wie viele kannst du zählen? Welcher ist besonders hell? Kennst du vielleicht ein Sternbild? Findest du es? Auf sterngucker.de gibt es Sternenkarten und es werden auch verschiedene Sternbilder erklärt.

Illustrationen von Jelena Gawrischtschuk

Von Stefan und Susanna Weiler

Sicher bei Gott

**Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben,
alle Dinge zum Besten dienen,
denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.**

Römer 8,28

„Ich kann das nicht begreifen!“ Kim ist ganz verstört. Ihre beste Freundin liegt im Krankenhaus. Gestern noch haben sie zusammen Schularbeiten gemacht. Lisa hat ihr erzählt, dass sie Christ ist. Sie glaubt an Gott und an Jesus. Kim versteht nicht, wieso Lisa so oft von Jesus erzählt, denn an so etwas Ähnliches wie Gott glaubt Kim schließlich auch.
Gestern durfte sie bei Lisa zum Abendbrot bleiben. Nach dem Essen hat Lisas Vater aus der Bibel vorgelesen. Wo hat sie doch gleich dieses kleine Kärtchen, das er ihr geschenkt hat? Sie sucht danach. Auf dem Schreibtisch ist es nicht, im Ranzen vielleicht? Ach nein, sie hatte doch gestern die karierte Jacke an. Hat sie es in die Jackentasche gesteckt? Das Kärtchen ist etwas zerknautscht, es hat auf dem Nachhauseweg geregnet, sie muss es erst ein bisschen glätten, bevor sie es lesen kann:

**Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben,
alle Dinge zum Besten dienen,
denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.**

Römer 8,28

Sie steckt das Kärtchen in die Jackentasche zurück. Heute Morgen war Lisas Platz in der Schule leer. Kim hat später bei Lisa angerufen und da hat Lisas Mutter gesagt, dass Lisa heute Nacht plötzlich sehr übel war und sie außerdem starke Bauchkrämpfe hatte. Sie haben den Notarzt gerufen und der hat gesagt: „Lisa muss sofort ins Krankenhaus.“

Kim kramt ein zweites Mal das Kärtchen hervor und betrachtet es. Sie versucht sich an das zu erinnern, was Lisas Vater gestern gesagt hat. Er sagte, dass Menschen und Tiere und auch Pflanzen, ja, die ganze Schöpfung seufzt und auf irgendetwas wartet. Aber worauf? Kim jedenfalls wartet auf ihre Mutter, die im Büro arbeitet. Oft, wenn sie aus der Schule kommt, träumt sie heimlich davon, ihre Mama wäre schon da und sie könnten zusammen essen, so wie bei Lisa. Lisa hat noch drei Brüder und eine Schwester. Da ist immer irgendwer zu Hause. Kims Papa ist auf Montage* und kommt oft erst nach Hause, wenn Kim schon schläft. Manchmal muss er auch länger weg und übernachtet irgendwo anders. Kims Mutter ist immer sehr müde, wenn sie nach Hause kommt. Häufig setzt sie sich dann vor den Fernseher. Da kann Kim auch nicht mit ihr reden. Sie seufzt. Sie wartet.

„Erlösung“, sagt sie plötzlich vor sich hin. „Erlösung des Leibes“, fällt ihr jetzt ein. Woher hat sie das? Was sind das für Gedanken? Sie möchte Lisa so gerne besuchen, aber das geht nicht. Lisas Mutter hat gesagt, dass erst einige Untersuchungen stattfinden. Aber wieso ist Lisas Mutter so ruhig? Ihre eigene Mama wäre bestimmt total fertig!
Jetzt öffnet Kim die Kühlschranktür und überlegt, was sie wohl essen könnte. Ein Joghurt, ein Rest Pizza von gestern. Na, besser als nichts. Einen Apfel findet sie auch noch und - aah, - da hinten liegt doch noch der Pflaumenkuchen, den Oma neulich mitgebracht hat. Ach, sie wird schon satt werden ...

** Er arbeitet auswärts, oft weit entfernt von Zuhause.*

Am nächsten Tag klingelt Kim an Lisas Haustür. „Ich ... ich wollte Lisa die Schularbeiten bringen“, sagt sie mit übertriebener Fröhlichkeit.
„Grüß dich, Kim, komm rein!“ Lisas Mutter lächelt Kim liebevoll an. „Ich denke, Lisa wird die Aufgaben erst mal nicht brauchen“, sagt sie. „Wir essen gerade, möchtest du mitessen?“
„Wieso braucht Lisa die Aufgaben nicht?“, will Kim wissen und setzt sich schüchtern mit an den Tisch. Lisas Geschwister sind sehr still heute, nicht so quirlig, wie sie sie sonst kennt. Timmi wischt sich eine Träne aus dem Auge.
„Lisa geht es nicht gut, es ist sehr ernst. Die Ärzte wissen noch nichts Genaues, wir werden heute Nachmittag mehr erfahren“, sagt Lisas Mutter traurig. „Kannst du dich noch an den Vers auf dem Kärtchen erinnern, den wir dir vorgestern mitgegeben haben?“, fragt sie nun.

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben,
alle Dinge zum Besten dienen,
denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.

Römer 8,28

Kim ist ganz verdattert. „Frau Janzen, Lisa liegt im Krankenhaus und eben haben Sie gesagt, dass Lisa sehr krank ist, und jetzt sagen Sie diesen Vers, das passt doch gar nicht zusammen!“ Timmi beginnt zu schluchzen und auch den anderen Geschwistern sieht man an, dass sie Angst um ihre Schwester haben.
„Timmi“, sagt die Mutter zärtlich, „geh dir mal die Nase putzen.“ Dann fährt sie fort: „Dass wir am Abend, bevor Lisa ins Krankenhaus kam, diesen Vers gelesen haben und uns darüber

unterhalten haben, dass ja die ganze Schöpfung seufzt und sich nach Erlösung sehnt, das war kein Zufall, sondern es soll uns trösten. Wenn wir Gott lieben, dann muss auch Lisas Krankheit uns zum Besten dienen.“
„Aber was ist, wenn Lisa stirbt?“, fragt Timmi, während er sich mit dem Taschentuch die Tränen abwischt.
„Für uns ist das sehr schwer zu verstehen, aber für Lisa bedeutet es, dass sie dann erlöst ist. Wisst ihr noch, als wir darüber sprachen, dass wir auf die Erlösung unseres Leibes warten? Lisa kann gar nichts Besseres passieren. Für uns ist es schrecklich, weil wir noch hier sind. Wir hoffen natürlich, dass Lisa gesund wird, aber uns muss es auch dann zum Besten dienen, wenn Lisa ... wenn unsere liebe Lisa ... nicht gesund wird.“
„Lisa ja, aber was ist mit mir, wenn ich ... Ich meine, ich könnte ja auch krank werden oder einen Autounfall haben!“ Kim ist ganz aufgewühlt, als sie sich das ausmalt. „Dient es mir dann auch zum Besten?“
„Nun, Kim, das kommt darauf an, ob du Gott liebst. Das sagt ja der Vers. Bist du sein Kind?“
„Lisa hat oft von Jesus erzählt“, fällt Kim jetzt ein.
„Ja, das ist das Entscheidende. Glaubst du, dass Jesus auch für dich gestorben ist?«, fragt Frau Janzen eindringlich.
„Ich ... ich weiß nicht ...“ Kim ist sehr unsicher geworden.

„Dürfen wir aufstehen?“, fragt Robert.
„Ja, natürlich.“ Lisas Mutter nickt ihren Kindern zu. Kim sitzt jetzt mit Lisas Mutter allein am Tisch. „Ich habe Lisa immer so bewundert. Sie hat etwas, was ich nicht habe, aber ich ...“ Kims Stimme zittert.

„Ja, Kim, Lisa hat Frieden mit Gott. Sie hat vor einem Jahr ganz bewusst ihr Herz dem Herrn Jesus gegeben. Sie hat erkannt, dass sie schuldig vor Gott ist und Vergebung braucht. Seit dieser Zeit hat sie Frieden in ihrem Herzen. Deswegen bleiben ihr Schwierigkeiten aber nicht erspart. Vor einem halben Jahr war sie schon einmal im Krankenhaus, damals haben die Ärzte ihr gesagt, dass sie sehr krank ist. Wir haben viel gebetet und Lisa durfte das Krankenhaus wieder verlassen. Seit dieser Zeit hat sie täglich für dich gebetet. Sie wollte dir wirklich eine Freundin sein und hat sich so sehr gewünscht, dass auch du ein errettetes Gotteskind wirst. Wenn Lisa nicht krank wäre, wärest du heute vermutlich nicht gekommen. Gottes Wege sind manchmal für uns sehr schwer, aber wir dürfen ganz sicher sein, dass Gott nie einen Fehler macht und dass er uns von Herzen lieb hat.“

Als Kim wieder zu Hause ist, ist Mama schon da. „Wo warst du so lange?“, fragt sie. „Ich habe mir Sorgen gemacht!“
„Mama, ich war bei Lisa. Ich meine, bei Lisas Familie. Ich habe Frieden mit Gott!“, ruft sie aus. „Du hast was?“ Ihre Mutter schaut sie fassungslos an. „Jetzt fängst du auch schon an mit diesem Quatsch!“ Sie schüttelt verärgert den Kopf, dreht sich um und geht ins Wohnzimmer, wo der Fernseher bereits läuft.
In ihrem Zimmer holt Kim die kleine Bibel hervor, die sie letztes Jahr in der Schule bekommen hat, und setzt sich an ihren Schreibtisch. Dann schlägt sie Römer 8,28 auf und liest den Vers laut vor. Wollen wir den Vers jetzt auch laut sprechen? Komm, wir sagen ihn gemeinsam:

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben,
alle Dinge zum Besten dienen,
denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.

Römer 8,28

Aus dem Buch
„Bibelverse für Kinder erklärt“, © CLV

Illustrationen von Marjana Mikitjuk

Rund um die Welt: Ukraine

Von Olesia Isaak

Bevölkerung:
Fast 44 000 000

Amtssprache:
Ukrainisch

Hauptreligion:
Orthodoxes Christentum

Hauptstadt:
Kiew

Wusstest du's?

Am Ufer des Dnjepr, nicht weit von der Stadt Nikopol, kann man ein äußerst seltenes Naturphänomen beobachten: den „singenden Sand". Dieses Phänomen tritt nach einem Regen auf, wenn auf der Oberfläche der Sandschicht eine Kruste entsteht. Tritt man darauf, kann man ein Pfeifen in der Luft vernehmen, das sich wie ein Gesang anhört.

Die Ukrainer sind für ihre Vorliebe für Speck bekannt. Interessanterweise essen Deutsche dreimal so viel Schweinefleisch und Speck wie Ukrainer. Aber nur in der Ukraine kann man das einzigartige Speckmuseum besuchen! In der Nähe des Museums gibt es ein Restaurant, in dem man die Ausstellungstücke probieren kann.

Ukrainischer Kürbis-Gugelhupf

Ein Rezept von Ljudmila Maximenko, unserer Missionarin in Kiew

Teig
- 200 g Kürbis
- 250 g Mehl
- 200-300 g Zucker
- 4 große Eier
- 210 ml Öl
- 2 Teelöffel Backpulver
- 1 Prise Vanillezucker
- 1-2 Teelöffel Zimt
- 1 Prise Salz

Orangenglasur
- 100 ml Orangensaft
- 50 g Zucker
- 50 g Butter
- 1 gehäufter Teelöffel Kartoffel- oder Maisstärke

Als Erstes den rohen Kürbis mit einer feinen Reibe reiben. Dann die Eier mit dem Zucker verrühren, bis die Masse weiß und cremig ist. Weiterrühren und dabei den geriebenen Kürbis und Öl hinzufügen. Danach das Rührgerät zurückschalten, das gesiebte Mehl mit Backpulver, Zimt, Salz und Vanillezucker hinzugeben und glattrühren.

Den Teig in die Kuchenform füllen und etwa 45 Minuten bei 180 Grad backen. Um zu prüfen, ob der Kuchen fertig ist, kannst du mit einem Holzstäbchen in den Kuchen stechen: An dem Stäbchen darf kein Teig kleben bleiben.

Während der Kuchen im Backofen ist, kannst du die Glasur fertigmachen. Dafür in einem kleinen Topf den Saft mit Zucker und Butter verrühren und auf dem Herd erwärmen. Etwas Saft in eine Tasse gießen und Stärke hinzugeben. Die Masse verrühren und zur erwärmten Saft-Öl-Mischung geben. Weiterkochen, bis sie dickflüssig wird. Den fertigen Kuchen mit der Glasur überziehen.

Guten Appetit!

Illustrationen von Alexandr Mikusewitsch

Von Elena Hettler

Unsere jungen Reporter **Annelie und Theodor Filip** (9 und 10 Jahre alt) stellen heute Fragen an **Ljudmila Maximenko**, Missionarin von LICHT IM OSTEN in Kiew, der Hauptstadt der Ukraine. Sie ist Leiterin des Tonstudios „Licht im Osten“, Autorin und Moderatorin der Radiosendung „Steschinka“ – so heißt „Tropinka“ auf Ukrainisch. Lange Jahre hat Ljudmila das „Steschinka“- Kindertheater als Regisseurin gestaltet und bei den Aufführungen des Puppentheaters mitgewirkt.

Puppenspiel für Gott und Menschen

Ljudmila Maximenko mit Muppet-Show-Puppen

Wie doll liebst du Gott?

Mehr als alles auf dieser Welt! Ich liebe ihn von ganzem Herzen, mit meinem ganzen Verstand. Ich weiß nicht, was aus mir geworden wäre, wenn Gott mich nicht gefunden hätte! Auch meine Tochter Anetschka und Enkelin Alissa lieben Gott sehr. Sie machen fleißig bei den Radiosendungen mit.

Konntest du durch das Theater schon vielen von Gottes Liebe erzählen?

1998 war das Geburtsjahr unseres Theaters. Jedes Jahr bietet unser Team mehrere Musikvorstellungen und Aufführungen zu christlichen Themen an. Außerdem kann man sich die Theaterstücke auch im Internet unter sns.org.ua anschauen. Insgesamt haben wir einige Tausend Zuschauer pro Jahr. Und wie viele sind das in den 23 Jahren unseres Dienstes gewesen? Das kann man gar nicht zählen!

Freuen sich die Menschen, wenn du ihnen von Gottes Liebe erzählst?

Natürlich freuen sie sich! Nicht nur Kinder, auch Eltern entdecken für sich die Gute Nachricht der Bibel während unserer Vorstellungen und freuen sich. In einer anderen Situation würden sie vielleicht über den Glauben diskutieren und widersprechen. Wir bieten aber dieses Thema in einer solchen Form an, dass sie in ihrem Herzen berührt werden und die Botschaft annehmen. Wir zeigen den Eltern bildhaft, dass ohne Gott keine gute Kinderziehung möglich ist.

Welche Puppen benutzt ihr?

Wir haben um die 30 Puppen, die aus der Muppet Show bekannt sind. Außerdem gibt es unsere eigenen Puppen: Sie werden von der Künstlerin Inna Kosina und der Theaterleiterin Irina Poluchina erfunden und hergestellt.

Wann und wieso bist du zum Glauben gekommen?

Ich bin in einem Land groß geworden, das „Sowjetunion“ hieß, das gibt es nicht mehr. Dort meinte man, Gott sei etwas Schlechtes und eigentlich gebe es ihn gar nicht. Mir wurde aber beigebracht, dass das Gute wichtig ist, dass man eine gute Gesellschaft aufbauen kann.

Ich war noch keine 30 Jahre alt, die älteste von drei Schwestern, als unsere Mama starb. Da sind wir zusammen in die Kirche gegangen, die unsere Mutter besucht hatte. Der Geistliche* sagte zu uns: „Eure Mutter war gläubig, jetzt ist sie bei Gott, denn es gibt das ewige Leben.“ Das war das erste Mal, dass ich darüber gehört und nachgedacht habe. So begann ich, eine orthodoxe Kirche zu besuchen. Ich hatte richtig Angst vor dem Gericht Gottes, davor, dass man auch nur wegen einer einzigen Sünde mit ewiger Trennung von Gott bestraft wird.

Später arbeitete ich als Schauspielerin in Kiew, in den Dowschenko-Filmstudios. Einige Mitarbeiter waren gläubig und sehr nett und fröhlich. Ich wollte unbedingt mal ihre Kirche kennenlernen. So bin

** So heißen Pfarrer im orthodoxen Christentum.*

ich zur Gemeinde des Missionsbundes LICHT IM OSTEN gekommen. Dort habe ich im Gebet Christus in mein Herz eingeladen. Und dann hörte ich einen Satz aus dem Johannesevangelium, wo Jesus sagt: „**Wer glaubt, hat jetzt schon das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht!**“ Ich hätte vor Freude laut rufen können: „Ich komme nicht ins Gericht!“ Ich selber kann für meine Rettung nichts machen, denn Jesus hat schon alles für mich getan! Deswegen lebe ich immer mit großer Freude.

Wie lange bist du schon Missionarin?

Bald schon 25 Jahre lang. Zuerst als Moderatorin des Tonstudios „Licht im Osten“, dann kamen das TROPINKA-Theater und der TROPINKA-Club dazu.

Inna Kosina und ihre lustigen Vögel

Wie alt bist du?

Nach meinem Gefühl etwa 30 Jahre, in Wirklichkeit aber schon mindestens doppelt so alt. Wie die Schildkröte Tortilla aus dem Märchen „Abenteuer des Burattino“. Einmal wurde ich gefragt, wie viele Kinder ich habe. Ich sagte: 52. Ja, das sind alles meine Schüler im TROPINKA-Theater. Wenn man mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, fühlt man sich auch jung.

Was ist dein Lieblingsessen? Und was dein liebstes ukrainisches Gericht?

Ich esse gern Obst und Gemüse, das ist auch sehr gesund. Mein Lieblingsgericht ist der ukrainische Borschtsch*. Ab und zu mache ich Pizza nach eigenem Rezept – für meine Enkelin.

Ist es in der Ukraine schön?

Ja, ich liebe dieses Land sehr! Die Natur ist hier so vielfältig: Täler und Hügel, Flüsse und Seen. Als ich gläubig wurde, verstand ich, dass Gott das alles so schön gemacht hat. Und die Menschen geben sich Mühe, alles zu pflegen, auch Denkmäler und Gebäude zu erhalten.

Welche Sprachen spricht man in der Ukraine?

Ukrainisch und Russisch. Ich persönlich spreche im Alltag Ukrainisch und bete auch in dieser Sprache. Außerdem mag ich Deutsch, habe es in der Schule und im Fremdsprachenkurs gelernt. Meine Tochter und meine Enkelin unterhalten sich oft auf Russisch.

Warum kommen keine Missionare nach Deutschland?

Wir sind bereit zu kommen, ladet uns ein! Wir möchten gerne ein Theaterstück auf Deutsch machen – für Kinder und für Erwachsene, denn alle brauchen das Wort Gottes.

** Eintopf mit roter Beete*

Die Missionarin bittet dich, für das folgende Anliegen zu beten:

„Junge Leute sind viel im Internet unterwegs. Wir möchten, dass sie dort mehr christliche Inhalte finden können, vor allem auf den Internetseiten von LICHT IM OSTEN. Wir brauchen Fachleute, die diese Seiten noch interessanter gestalten können, dass Kinder und Jugendliche dadurch Jesus kennenlernen.“

Du weißt, dass in der Ukraine Krieg ist. Ljudmila konnte mit ihrer Familie Kiew verlassen, sie sind jetzt alle in Sicherheit. Bitte bete für den Frieden!

Irina Poluchina zeigt einen selbstgemachten Schwan

Fotos auf dieser Doppelseite: © Swetlana Merezkaja

Illustrationen von Alexandr Mikusewitsch

Möchtest auch du uns Fragen für ein Interview schicken?

Unser Missionar in Bulgarien **Iwan Spassow** bringt das Evangelium zu alten und jungen Menschen, die sozial benachteiligt sind. Er lehrt Kinder aus Roma- und türkischen Familien lesen und schreiben. Schicke uns bitte deine Fragen an Iwan **bis zum 31. August 2022**. Die Fragen können ganz verschieden sein, es wäre aber gut, wenn eine davon zum Thema „Treue im Glauben“ passen würde. Unsere Kontaktdaten findest du auf Seite 31. Bitte unbedingt **die Einwilligungserklärung** der Eltern mitsenden! Hier ist das Formular zu finden:
www.lio.org/de/tropinka-kinderzeitschrift.html

Ein Zwerg mit königlicher Stimme

Von Elena Hettler

© Anja Lehmann

Jochen Lehmann beobachtet Vögel in der Dämmerung

Wer kennt sich am besten mit der Vogelwelt aus? Na klar, ein Ornithologe, zu Deutsch „Vogelkundiger“. Jochen Lehmann, Leiter der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe, hat uns Erstaunliches über einen kleinen Vogel erzählt: die Nachtigall.

Der Vogel ist etwa 16 Zentimeter groß und wiegt gerade mal 25 Gramm – so ähnlich wie ein Spatz. Sein Äußeres ist sehr unscheinbar: braune Oberseite und etwas hellerer, gräulicher Bauch. Doch der schöne Gesang dieses Vogels ist weltberühmt und beeindruckend laut. Viele Komponisten, zum Beispiel Beethoven, Chopin, der „Walzerkönig“ Johann Strauß, haben in ihren Musikstücken die melodischen Töne der Nachtigall nachgeahmt. Auch Dichter haben diesem Singtalent oft ihre Werke gewidmet. Mit Recht: Der Piepmatz benutzt in seinen Arien 120-200 verschiedene Strophentypen – so nennt man einzelne kleine Abschnitte des Gesangs. Er verwendet auch gerne Melodien anderer Singvögel. Die Hauptmerkmale des Nachtigalliedes sind „Schluchzen“ – lange, wehmütige Pfeiftöne, – und „Schlagen“ – kurze, schnelle Laute.

Viele denken, dass die Nachtigall nur nachts singt, daher kommt der poetische Name „Königin der Nacht“. Das stimmt aber nicht. Auch am Tag gibt der Vogel seine Konzerte, doch sie fallen dann nicht so sehr auf, weil sie von anderen Geräuschen übertönt werden. Sein oft stundenlanges Trillern und Pfeifen hört man in unseren Breitengraden von Anfang April bis Mitte Mai.

Danach wird es aber ruhiger: In den kleinen Nestern, die im Gebüsch meistens in Bodennähe gebaut werden, liegen dann vier bis sechs Eier. Sie werden zwei Wochen lang ausgebrütet. Wenn die Jungvögel nach weiteren 14 Tagen flügge sind, füttern die Eltern sie noch zwei bis drei Wochen lang außerhalb des Nestes.

Hier könnt ihr den Nachtigallengesang hören:
https://www.deutsche-vogelstimmen.de/nachtigall/?type1464

Hat schon jemand von euch den kleinen Vogel gesehen? Kaum, denn er versteckt sich meistens im Gebüsch, in dichten Hecken, dort, wo Brennnesseln wachsen. Diese Pflanzen sind bei den Schmetterlingsraupen sehr beliebt, und die stehen zusammen mit vielen anderen Insekten auf dem Speiseplan der Nachtigall.

Die begabte Sängerin lebt nicht nur in Wäldern und Tälern, sondern auch in der Nähe des Menschen. Als „die Hauptstadt der Nachtigallen“ gilt Berlin, weil die riesige Stadt genug Parkanlagen hat. Um den Stadtlärm zu übertönen, singen die Vögel dort aber viel lauter als anderswo. Der Gesang der Waldnachtigall erreicht maximal 95 Dezibel – fast so viel wie ein Presslufthammer. Berliner Sängerinnen sind aber noch 14 Dezibel lauter!

Nachtigallen sind „Weitstreckenzieher“: Zum Überwintern legen sie bis zu 3000 Kilometer innerhalb weniger Wochen zurück. Im August oder September starten sie nach Afrika. Sie müssen die große Wüste Sahara überqueren, denn dahinter befindet sich ihr Winterquartier. Jeder Vogel fliegt dabei einzeln! Es gibt keine Formationen wie bei Gänsen oder Kranichen. Der Winzling verlässt sich nur auf seine eigenen Kräfte und auf das Fettpolster, das er sich im Sommer angefressen hat. Auch Jungvögel kennen schon instinktiv die Richtung des Flugs. Anfang April kommen die Nachtigallen nach Europa zurück.

Fotos von © pixaby.com

Vöglein im hohen Baum

Melodie: Friedrich Silcher (1789-1860) *Text: Wilhelm Hey (1789- 1854)*

1. Vöglein im hohen Baum,
klein ist's, ihr seht es kaum,
singt doch so schön,
dass wohl von nah und fern
alle die Leute gern
horchen und stehn,
horchen und stehn.

2. Blümlein im Wiesengrund
blühen so lieb und bunt,
tausend zugleich;
wenn ihr vorübergeht,
wenn ihr die Farben seht,
freuet ihr euch,
freuet ihr euch.

3. Wässerlein fließt so fort
immer von Ort zu Ort
nieder ins Tal:
Dürstet nun Mensch und Vieh,
kommen zum Bächlein sie,
trinken zumal,
trinken zumal.

4. Habt ihr es auch bedacht,
wer sie so schön gemacht,
alle die drei?
Gott, der Herr, machte sie,
dass sich nun spät und früh
jedes dran freu,
jedes dran freu.

Hier kann man sich das Lied anhören:
https://www.youtube.com/watch?v=TIll3u45mWs
Achtung! Kinder unter 18 Jahren dürfen Youtube ohne Einverständnis ihrer Eltern nicht benutzen!

Ted Elias, 7 Jahre, Marsberg

„Danke, Herr, dass du mich liebst und für mich sorgst“, Karina, 9 Jahre, Delmenhorst

Von Elena Hettler

ALLES IN TROCKENEN BIENENWACHSTÜCHERN!

Pausenbrot schön verpackt

Du brauchst:

* einige Stücke Stoff (Baumwolle oder Leinen), etwa 25x25 cm groß.
  Sehr gut eignen sich dafür schon mehrmals gewaschene Geschirrtücher, alte T-Shirts oder Bettwäsche. Sie enthalten nicht mehr so viele Farbstoffe – das ist gesünder für die Aufbewahrung von Lebensmitteln.
* Bienenwachs-Pastillen
  Es muss weißes, speziell gereinigtes Bienenwachs für kosmetische Zwecke sein, erhältlich in der Apotheke oder im Internet. Das gelbe Kerzenwachs darf man nicht verwenden, weil es sehr viele Schadstoffe enthält.
* Backblech
* Backpapier

So machst du das::

1. Das Blech belegst du mit Backpapier. Das Stofftuch kommt oben drauf – schön flach, ohne Falten. Wenn du mehrere Tücher machen möchtest, brauchst du auch mehr Backbleche, denn die Stoffstücke dürfen nicht aufeinanderliegen.

2. Schütte etwas Wachs auf das Tuch, verteile die kleinen Stückchen mit den Fingern, sodass der Stoff damit locker bedeckt ist.

3. Schiebe das Backblech in den Ofen und stelle ihn auf 70–80°C ein. Nach etwa fünf Minuten kannst du vorsichtig nachschauen, ob das Wachs schon geschmolzen und ins Tuch eingezogen ist. Wenn nicht – wartest du noch ein paar Minuten. Dann bittest du am besten einen Erwachsenen, dir beim Herausholen des Blechs aus dem heißen Ofen zu helfen.

4. Das Tuch muss jetzt abkühlen.

5. Nimm ein belegtes Brot oder abgewaschenes Obst, lege es aufs Tuch und wickle es ein. Durch die Wärme deiner Hände passt sich das Bienenwachstuch dem Inhalt genau an und hält von alleine zusammen.

Vergiss bitte nicht, das Tuch nach jedem Gebrauch zu reinigen!

Nimm dafür ein weiches Reinigungstuch, kaltes Wasser mit etwas Spülmittel oder ein bisschen Essigwasser. Wische damit das flach ausgebreitete Wachstuch vorsichtig ab und spüle es gründlich unter fließendem kaltem Wasser ab. Ist das Tuch wieder trocken? Bitte aufräumen – möglichst ohne Knicke in eine Schublade. So hast du noch lange Freude an deiner umweltfreundlichen bunten Pausenbrotverpackung!

Illustrationen von Alexandr Mikussewitsch

„Danke für die Auferstehung von Jesus“,
Josua, 9 Jahre, Marsberg

Joel Elias, 9 Jahre, Delmenhorst

Brieffreunde gesucht

Hallo! Ich heiße Leonie, bin in der 4. Klasse und 10 Jahre alt. Ich wünsche mir eine Brieffreundin oder einen Brieffreund! Meine Hobbys sind Singen und Gitarre-Spielen. Ich interessiere mich für Pferde, die Natur und Rätsel. Ich würde mich freuen, wenn du mir schreibst! Meine Adresse bekommst du von der TROPINKA-Redaktion, wenn du einen Brief schickst mit dem Hinweis „Brieffreundin Leonie“.

Ich freue mich schon auf deinen Brief!
Deine Leonie

Lukas, 7 Jahre, Delmenhorst

„Er aber sagte zu ihnen:
‚Wie viele Brote habt ihr?’ ...“ (Markus 6,38-41),
Hannah, 10 Jahre, Bad Camberg

„Danke für das warme Haus“,
Jocelyn Johanna, 10 Jahre, Marsberg

David, 10 Jahre, Delmenhorst

Samuel, 9 Jahre, Ganderkesee

Dario, 8 Jahre, Ganderkesee

© Nikolai Wiens

Versöhnt euch, bevor die Sonne untergeht

Maria Wiens ist Berufsübersetzerin für Russisch und Deutsch und wohnt mit ihrer Familie in der Nähe von Stuttgart. Seit über 20 Jahren benutzt sie ihre Sprachbegabung im Dienst für die TROPINKA. Sie schreibt:

„Ich bin froh und dankbar, dass Gott es mir möglich macht, die Fähigkeiten und Gaben, die er mir geschenkt hat, für ihn einzusetzen. Meine Muttersprache Russisch konnte ich nicht nur zum Beruf machen, sondern auch noch bei der Herausgabe so einer schönen Kinderzeitschrift wie TROPINKA gebrauchen. Das ist ein Riesenvorrecht! Und obwohl ich schon über 60 bin, erfahre ich immer noch viel Neues aus der TROPINKA. Besonders spannend finde ich Artikel über Tiere und Pflanzen und andere Wunder der Schöpfung. Dabei staune ich immer wieder darüber, wie unfassbar schön Gott unsere Welt gemacht hat.

Meine Eltern haben uns sieben Kindern immer wieder gesagt: „Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen“ (Epheser 4,26). Dieser Vers hat sich mir tief eingeprägt. Leider ist er heute angesichts des Krieges in der Ukraine und an vielen anderen Orten der Welt so aktuell wie nie. Ich wünsche euch, liebe Kinder, dass der Friede Gottes in euren Herzen wohnt und dass ihr, solltet ihr mit jemandem gestritten haben, euch versöhnt, bevor die Sonne untergeht.“

LÖSUNGEN

Seite 2. Gott über alles lieben
Seite 5. „Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.“
Seite 8. Haus
Seite 9.

	Haus № 1	Haus № 2	Haus № 3	Haus № 4	Haus № 5
Name	Jakobus	Simon	Andreas	Alphäus	Thomas
Beruf	Zimmermann	Hirte	Fischer	Bauer	Töpfer
Fenster	5	1	3	4	2
Haustier	Esel	Hund	Katze	Schaf	Ziege

Seite 14. 1. 28 Vögel. 2. 13 Vögel. 3. 8 Vogelarten. 4. 26 Flügel. 5. Marienkäfer.
Seite 15. 1. Mitte, 2. Ikone, 3. Creme, 4. Hirte, 5. Sonne, 6. Ochse, 7. Witwe, 8. Eiche, 9. Riese, 10. Danke, 11. Ernte, 12. Treue, 13. Image, 14. Herde, 15. Raupe, 16. Motte. 17. Ebene, 18. irrte, 19. Niere, 20. Erste, 21. Gnade, 22. Erbse, 23. Biene, 24. Olive, 25. Tiefe, 26. Etage, 27. Henne, 28. Arche, 29. Lilie, 30. Taube, 31. Echse, 32. Naehe.
Lösungssatz: „Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.“ (Johannes 14,15)

TROPINKA 4/2022 (148)
Christliche Kinderzeitschrift
Altersempfehlung: ab 6 Jahren

Wird in Deutsch, Russisch, Ukrainisch, Bulgarisch, Rumänisch, Kasachisch, Kirgisisch, Georgisch und Armenisch herausgegeben.
Erscheint sechsmal im Jahr.
Deutschsprachige Auflage: 15 000

LICHT IM OSTEN

Der Bezug ist kostenfrei.
Über freiwillige Spenden für die TROPINKA freuen wir uns.
Spendenkonto in Deutschland und im **EU-Ausland:**
Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN DE07604500500009916425
SWIFT/BIC SOLA DE S1 LBG
Spendenkonto in der Schweiz
bei unserer Partnerorganisation:
LICHT IM OSTEN Schweiz, Missions- und Hilfswerk
Postkonto Nr.: 84-541-4, 8404 Winterthur
IBAN: CH64 0900 0000 8400 0541 4
(mit dem Vermerk TROPINKA)

Herausgeber:
Missionsbund LICHT IM OSTEN
Postfach 1340, 70809 Korntal-Münchingen
Tel.: 0711 839908-23
Fax: 0711 839908-4
E-Mail: ehettler@lio.de
Homepage: www.lio.org

Redaktion: Waldemar Benzel (V. i. S. d. P.), Elena Hettler (Redakteurin der deutschen Ausgabe), Olesia Isaak
Freies Redaktionsteam: Arthur Klenk, Agnes Pollok, Eva-Maria Wanner, Otto Zorn
Kunstredaktion, Satz und Layout: Anna Mikussewitsch
Druck: Konradin Druck GmbH, Kohlhammerstraße 1-15, 70771 Leinfelden-Echterdingen

Übersetzung der russischen Beiträge:
Maria Wiens: Seiten 2-3, 6-7, 23.

Illustrationen Titelbild und Rückseite des Umschlags:
Dina Schelpuk

Die Bibelzitate wurden, wenn nicht anders angegeben, der Lutherbibel 1984 entnommen.
Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.
Bitte die Redaktion nach Abdruckrechten fragen.

© 2022 LICHT IM OSTEN ISSN 1610-9112

DAS GROßE ABENTEUER

Fortsetzung
Anfang in der TROPINKA 2 und 3/2022
Von unserer jungen Leserin Rahel

… In diesem Moment stößt Jakob mit seinen Beinen gegen etwas Hartes. Verzweifelt klammert er sich daran fest. „Der Holzsteg!“, ruft Opa erleichtert und bindet schnell das Boot ans Geländer. Dann zieht er Jakob aus dem Wasser und drückt ihn ganz fest an sich. Der Junge zittert und weint vor Erleichterung. Der Opa hüllt ihn in eine Decke ein, die sie immer in einem wasserfesten Rucksack dabeihaben. „Kannst du laufen?“, fragt er Jakob und als dieser daraufhin nickt, versuchen sie ein paar Schritte zu gehen. „Die Forellen!“, stößt Jakob hervor. „Ich habe sie in den Eimer gelegt“, beruhigt ihn Opa und gemeinsam kämpfen sie gegen den Sturm an.

Zuerst müssen sie durch den Wald. Die Bäume schwanken bedrohlich vom Wind und Jakob klammert sich ängstlich an seinen Opa. „Hoffentlich verirren wir uns nicht", meint der und zieht die Stirn kraus. Plötzlich hören sie ein Knacken. Jakob springt zur Seite und will Opa wegziehen, doch es ist zu spät. Krachend fällt ein Baum auf Opas Fuß. „Aua!“, presst der alte Mann zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor. Jakob ist sehr erschrocken, aber er versucht trotzdem sofort, den Baum anzuheben. Es gelingt ihm ein Stückchen, da es zum Glück nur eine kleine Birke ist. Der Opa kann seinen Fuß wegziehen, aber er ist verstaucht. Opa zieht sich an einem Ast hoch und Jakob stützt ihn so gut es geht.

Der Sturm wird immer stärker. In der Dämmerung stoßen sie auf eine schmale Brücke, unter der ein tiefer Abgrund gähnt. „Wenn wir darüber gehen, treffen wir auf einen kleinen Weg und von dort aus ist es nicht mehr weit", sagt Opa und stöhnt kurz auf. Doch Jakob hat Angst. Wie sollen sie das schaffen? Die beiden setzten sich auf den Boden und Opa spricht ein Gebet: „Lieber Vater im Himmel, du siehst uns hier in unserer Not. Bitte hilf uns. Amen.“ Sofort fühlt sich Jakob besser. Ihm wird klar, dass der himmlische Vater sie immer beschützt. Im Stillen sagt er Gott Danke. Vorsichtig gehen sie über die Brücke. Nur einen Augenblick passt Jakob nicht auf und da passiert es! Er rutscht aus, verliert das Gleichgewicht und kann sich gerade noch an einem Balken festhalten. „Opa!“, schreit er. Seine Hände lösen sich und er schließt die Augen …

Wie geht die Geschichte weiter? Das erfährst du in unserer nächsten Ausgabe. Du kannst aber auch selbst eine neue Geschichte anfangen oder weiterschreiben! Melde dich bitte bei uns, aber schicke ***noch keine Texte.*** *Die Kontaktdaten der Redaktion stehen auf Seite 31. Unser* ***Club der jungen Reporter SCHREIBIKUS*** *sucht gerade dich!*